

17.02.2010  
025c

PRESSEMITTEILUNGEN  
DER DEUTSCHEN  
BISCHOFSKONFERENZ



**Stellungnahme von Prof. Dr. Dr. Johannes Wallacher,  
Professor für Sozialwissenschaften und Wirtschaftsethik an der  
Hochschule für Philosophie, München, und Vorsitzender der  
Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ der  
Deutschen Bischofskonferenz**

Das ethikbezogene Investment, zu dem unsere Sachverständigengruppe heute eine Studie vorlegt, ist aus sozialetischer Perspektive dem umfassenderen Themenfeld „Ethik der Finanzmärkte“ zuzuordnen. Damit stellt sich die unmittelbare Frage nach dem Bezug dieser Studie zur aktuellen Finanzmarktkrise, wo der Bedarf nach einer ethischen Reflexion ja ganz offensichtlich geworden ist.

Wir behandeln diese Fragen hier nicht eigens, dazu hat eine von der Bischofskonferenz eingesetzte Expertengruppe Anfang Dezember des vergangenen Jahres eine Stellungnahme mit dem Titel „Auf dem Weg aus der Krise“ vorgelegt. Es gibt jedoch einige wichtige Verbindungslinien zu der heute präsentierten Studie, die ich kurz skizzieren möchte.

Auch bei der Finanzkrise zeigt sich, wie wichtig es ist, die wechselseitige Verbindung vom Verhalten jedes Einzelnen und den jeweiligen Strukturen ausreichend zu beachten. Allgemeiner gesprochen geht es dabei um die Zuordnung von Institutionen- und Individualethik. Das persönliche Handeln von Anlegern und Anlageberatern wird wesentlich durch die Strukturen der Finanzmärkte beeinflusst; gleichzeitig fallen letztere jedoch nicht einfach vom Himmel, sondern werden von Menschen gemacht und beeinflusst.

Infolge der Krise ist das Bewusstsein für die vielfältigen strukturellen Mängel des derzeitigen globalen Finanzsystems (ineffiziente Aufsicht, unangemessene Transparenz, unzureichende Eigenkapitalausstattung, fehlende Haftung etc.) gewachsen. Dies hat den politischen Bemühungen um eine strukturelle Neuordnung der Finanzmärkte deutlichen Auftrieb gegeben. So haben die G20-Staaten auf ihrem Treffen in Pittsburgh im September 2009 Beschlüsse gefasst, die in die richtige Richtung weisen, allerdings erst noch umgesetzt werden müssen. Inzwischen drohen die politischen Bemühungen jedoch zu erlahmen, und manche Vertreter der Finanzinstitute deuten die Normalisierung der Lage als eine Legitimation, zum „Business as usual“ zurückzukehren. Sie sind allenfalls dazu bereit, kleinere Stellschrauben zu verändern.

Kaiserstraße 161  
53113 Bonn

*Postanschrift*  
Postfach 29 62  
53019 Bonn

Ruf: 0228-103-0  
Direkt: 0228-103 -214  
Fax: 0228-103 -254  
E-Mail: [pressestelle@dbk.de](mailto:pressestelle@dbk.de)  
Home: <http://www.dbk.de>

*Herausgeber*  
P. Dr. Hans Langendörfer SJ  
Sekretär der Deutschen  
Bischofskonferenz

Vor diesem Hintergrund stellt sich nun die Frage, welche Bedeutung dem ethikbezogenen Investment für ethisch sinnvolle Veränderungen der Finanzwirtschaft, oder ganz allgemein des Wirtschaftens zukommen kann. Die Motivation der Investoren bei diesen Geldanlagen besteht darin, neben Renditezielen explizit auch soziale und ökologische Ziele zu verfolgen. Ethikbezogenes Investment kann zunächst einmal als Versuch der individualethischen Korrektur im Rahmen der Mechanismen bestehender Finanzsysteme verstanden werden. Die Anleger und Anlegerinnen ersetzen Formen der Geldanlage, die sie als ethisch zweifelhaft ansehen (z.B. Aktien von Unternehmen in der Rüstungs- oder Suchtmittelindustrie), durch Anlagen in ethisch förderungswürdige Branchen oder Unternehmen.

Der Markt für solche Geldanlagen ist in den letzten Jahren deutlich gewachsen und immer mehr Finanzinstitute bieten inzwischen eine große Vielfalt entsprechender Finanzprodukte an. Nicht wenige werben mit der doppelten Dividende des ethikbezogenen Investments, und erwecken den Eindruck, dass verantwortliche Geldanlagen zumindest auf mittlere Sicht auch höhere Renditen erzielen könnten. Inwiefern kann ethikbezogenes Investment dann mehr als eine leicht veränderte Stellschraube im Rahmen des bestehenden Systems sein? Dazu müsste ethisch motiviertes Anlageverhalten von Individuen auch die Bemühungen um eine *strukturelle* Neuordnung der Finanzmärkte vorantreiben und ergänzen. Dies ist dann der Fall, wenn die Anleger durch ihr Verhalten gleichzeitig das Bewusstsein verändern und damit ihre Bereitschaft signalisieren, die notwendigen Reformen politischer Rahmenbedingungen zu unterstützen.

Schon diese wenigen Aspekte zeigen: In dem Maße, in dem das Geschäftsfeld rund um das ethikbezogene Investment immer bedeutender wird, wächst gleichzeitig der Bedarf an Orientierung. Dazu will die Sachverständigengruppe „Weltwirtschaft und Sozialethik“ mit ihrer neuen Studie einen Beitrag leisten. Es geht dabei darum, Chancen aber auch Grenzen des ethikbezogenen Investments aufzuzeigen. Dies ist die Voraussetzung dafür, um die Wirksamkeit des ethikbezogenen Investments durch geeignete Maßnahmen zu verbessern, und es gleichzeitig in das Spektrum von Handlungsoptionen für eine gemeinwohlverträgliche Gestaltung der (Finanz-)Wirtschaft einordnen zu können.

Ich darf das Wort nun an Prof. Dr. Bernhard Emunds weitergeben, der von Seiten der Sachverständigengruppe für die Konzeption und Durchführung der Studie verantwortlich ist. Er wird Ihnen nun die wichtigsten Aussagen der Studie vorstellen.